

Ortsumgehungen für Harxheim und Stadecken-Elsheim



Der ständige zunehmende Verkehr quält sich durch die engen Ortsstraßen, die L 426, Mainzer Straße, von Elsheim

Von Dieter Oberhollenzer

STADECKEN-ELSHEIM/HARXHEIM - Überraschende Entscheidung des Verkehrsministers: Die Planungen für 17 Ortsumgehungen im Land, darunter sind die Umgehungsstraßen für Stadecken-Elsheim (Nord und West) und für Harxheim, können in Angriff genommen werden. Die Nachricht aus Mainz stößt in der VG Bodenheim und in Stadecken-Elsheim auf Zustimmung.

Planungszeitraum zwischen 10 und 15 Jahren

Verkehrsminister Dr. Volker Wissing (FDP) hat den Landesbetrieb Mobilität (LBM) beauftragt, 17 neue Ortsumgehungen im Land zur Baureife zu entwickeln: „Die Bevölkerung in diesen Kommunen ist von Abgasen und Straßenlärm hoch belastet. Der Durchgangsverkehr quält sich durch teils enge Straßen. Mit den neuen Ortsumgehungen werden die Bewohner entlastet, gleichzeitig verbessert sich das Straßennetz und die Fahrzeit verringert sich“, so der Minister in einer Pressemitteilung.

Die Planung dieser Straßen habe keinen Einfluss auf die bereits im Landesbauprogramm festgeschriebenen Projekte. Diese Arbeit gehe unvermindert weiter: „Sobald das Baurecht für die neuen Straßen vorliegt, können sie in das Landesbauprogramm einfließen“, unterstreicht Wissing. In der Regel wird für eine neue Ortsumgehung von einem Planungszeitraum von rund 10 bis 15 Jahren von dem Planungsbeginn bis zur Erlangung des Baurechtes ausgegangen, heißt es aus dem Ministerium.

Zuletzt hat eine SWR-Erhebung über hohe Stickstoffdioxid-Belastungen im Südwesten Deutschlands für Schlagzeilen gesorgt; der höchste Feinstaubwert in Rheinland-Pfalz sei in Stadecken-Elsheim, konkret in der Mainzer Straße (L 426) in Elsheim, gemessen worden (wir berichteten). Anstoß für eine erneute Debatte um die beiden Trassen im Norden (Umgehung von Elsheim) und im Westen mit der problematischen Selzquerung.

„Ich bin hochofret und entzückt“, lautet die erste Reaktion des Stadecken-Elsheimer Ortsbürgermeisters Thomas Barth (CDU). Bei dem auf den 21. Dezember festgelegten Gespräch mit dem Staatssekretär im Verkehrsministerium, Andy Becht, wolle er konkrete Möglichkeiten der Umsetzung beider Trassen diskutieren. Bei der Nordtrasse könne er sich vorstellen, dass wegen der unveränderten Straßenführung Teile der bisherigen Überlegungen in die neue Planung einfließen könnten.

Und zur Westtrasse als Verbindung der beiden Landesstraßen L 428 und L 413, die das Vogelschutzgebiet tangiere, sagt der Landtagsabgeordnete: „Die steht so in der Planung, und jetzt muss das Land definieren, wie das gemeint ist.“ Der LBM in Worms hat nämlich zuletzt unmissverständlich darauf hingewiesen, „dass die Selzquerung eine erhebliche Beeinträchtigung des europäisch bedeutsamen Vogelschutzgebiets bewirkt und damit nicht verträglich ist“. Eine Bereitstellung von Ausgleichsflächen könne das Problem nicht lösen.

Auch die seit vielen Jahren geforderte Umgehungsstraße für Harxheim (L 425) als Teil der von Pendlern viel befahrenen Rheinhessenstraße kann in Angriff genommen werden. In dem vom VG-Rat gerade gebilligten Verkehrsentwicklungsplan für die VG Bodenheim besitze eine Ortsumgehung für Harxheim „die erste Priorität“, so VG-Bürgermeister Dr. Robert Scheurer (CDU). Man werde sich unmittelbar an die Arbeit machen, auch was die Trassenführung betreffe. „Das finde ich toll“, kommentiert Ortsbürgermeister Andreas Hofreuter (CDU) die Nachricht. Die Gemeinde werde mit der Bürgerinitiative diskutieren, um die „Voraussetzungen für eine Westumfahrung“ zu schaffen. Die FDP-Landtagsabgeordnete Helga Lerch spricht von wichtigen Schritten für Ortsgemeinden wie Harxheim und Stadecken-Elsheim und unterstreicht: „Die neuen Planungskapazitäten mit 76 zusätzlichen LBM-Stellen und die höheren Haushaltsansätze für das Landesbauprogramm geben den Menschen berechtigten Anlass zur Hoffnung.“